

Erfahrungsbericht Kopenhagen

Im Rahmen des ERASMUS/ELPIS-Programmes verbrachte ich das gesamte Studienjahr 1994/95 in Kopenhagen und belegte an der Kopenhagener Universität Kurse aus dem Völker- und Europarecht. Dieser Erfahrungsbericht soll jenen Studenten als Hilfe dienen, die ebenfalls ein oder zwei Semester in Kopenhagen studieren möchten. Ich möchte versuchen, auf gewisse Probleme einzugehen, auf die man stößt, wenn man sich als Ausländer für gewisse Zeit in Dänemark aufhalten wird und vermeiden möchte, zu viel Zeit für Organisatorisches aufzuwenden.

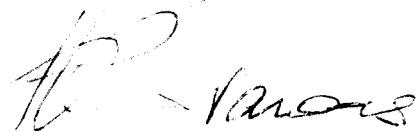
Vorbereitung

Die Juridische Fakultät an der Universität Kopenhagen (Københavns universitet) bietet eine ganze Reihe von Kursen in englischer Sprache an. Für diese Kurse gibt es ein eigenes Vorlesungsverzeichnis, das man auf Wunsch vom Internationalen Büro der Uni Kopenhagen zugeschickt bekommt. Pro Semester inskribiert man üblicherweise drei Kurse, die mit stark begrenzter Teilnehmerzahl (30 - 40 Studierende) als Proseminar abgehalten werden. Zu beachten ist, daß diese Kurse sehr spezialisiert sind und es möglicherweise bei der Anrechnung in Wien nach Beendigung des Auslandsaufenthaltes Probleme geben kann, da nicht alle Gebiete des Völker- bzw. Europarechtes abgedeckt werden. Es ist daher sinnvoll, bereits vor der Abreise einen Studienplan gemeinsam mit dem Professor in Wien zusammenzustellen und sich schriftlich abzusichern, damit es nach der Rückkehr aus Dänemark nicht zu unliebsamen Überraschungen kommt.

Das Internationale Büro der Uni Kopenhagen wird sich nach Nominierung der Kandidaten mit diesen schriftlich in Verbindung setzen und diverse Serviceleistungen anbieten. Hierzu zählen vor allem die Teilnahme am "Mentorenprogramm" (Buddy-System) und Hilfeleistung bei der Wohnraumbeschaffung. Jede/r Gaststudierende bekommt einen Mentor zugeteilt, der bei den Anmeldeformalitäten und Behördengängen behilflich ist und einen ersten Einblick in das Leben in Kopenhagen geben soll. Unter günstigsten Bedingungen hat man bald auch einen Freund oder eine Freundin gewonnen.

Das Internationale Büro versucht, für die Austauschstudenten auch eine Wohnung oder ein Zimmer zu organisieren, was bei der Wohnungsknappheit in Kopenhagen gar nicht einfach ist. Ich kann wirklich nur empfehlen, diese Serviceleistungen auch in Anspruch zu nehmen, denn man verliert sehr viel Zeit, wenn man völlig planlos in einer neuen Stadt steht und sich erst mühsam zurecht finden muß. Bei der Wohnraumbeschaffung möchte ich einen besonderen Rat geben, damit nicht die gleichen Erfahrungen gemacht werden müssen, die ich hatte. Bis zum Tag meiner Abreise nach Kopenhagen konnte mir das Internationale Büro nicht sagen, wo ich untergebracht würde. Man vertröstete mich jedoch darauf, daß sich bis zu meiner Ankunft alles regeln würde. Als ich in Kopenhagen ankam, stellte sich jedoch heraus, daß meine Antragsformulare, die ich von Wien aus geschickt hatte, verschwunden waren und daß ich möglicherweise ein paar Tage im Hotel wohnen müßte (natürlich auf eigene Kosten), bis man etwas anderes für mich gefunden hätte. Durch Zufall ergab sich noch am selben Tag eine Wohnmöglichkeit für mich, der Frust und Ärger gleich zu Beginn meines Aufenthaltes war jedoch nicht mehr ungeschehen zu machen. Ich kann daher nur raten, sich bei einem Anruf beim Internationalen Büro nicht abwimmeln zu lassen, sondern darauf zu bestehen,

Eine spannende Zeit in Kopenhagen mit vielen neuen Erfahrungen und Eindrücken wünscht



(Hans Christian Granaas)

Wien, den 25. März 1996

PS.: In Kopenhagen habe ich in einem Studentenheim gelebt. Auf diese Weise lebt man mit Dänen zusammen und lernt sie besser kennen. Zwar wohnt man auf relativ engem Raum mit vielen Menschen zusammen, man hat aber garantiert ein Einzelzimmer und so die Privatsphäre, die man benötigt. Beiliegend sind Anmeldeformulare für zwei Kopenhagener Studentenheime, die ich persönlich kenne und empfehlen kann. Obwohl man sich von der Uni eine Wohnmöglichkeit vermitteln läßt, kann man durchaus auch Eigeninitiative ergreifen und sich selbst um ein Zimmer bemühen. Beim Ausfüllen der Anmeldeformulare bin ich jederzeit gerne zur Hilfe bereit.

daß der persönliche Akt hervorgeholt und Auskunft erteilt wird. Von 250 ausländischen Studierenden geschah dies nur in zwei Fällen, wenn man jedoch einer davon ist, ist es genauso ärgerlich!

Nach der Ankunft

Bei der Ankunft in Kopenhagen wird man in den meisten Fällen vom Buddy am Flughafen oder am Bahnhof abgeholt, dann erfolgen die Anmeldeformalitäten an der Universität. Diese sind relativ unbürokratisch und schnell erledigt.

Der bei weitem größte Brocken sind die Formalitäten bei den Behörden: Als erstes muß bei der Fremdenpolizei eine Aufenthaltsgenehmigung beantragt werden. Seit dem EU-Beitritt ist das zwar nur eine Formalität, da die Fremdenpolizei (Direktoratet for Udlændinge) jedoch komplett überlastet ist, soll man Wartezeiten von mehreren Stunden gleich einplanen. Nach Erteilung der Aufenthaltsgenehmigung geht man auf die zuständige Meldebehörde (Folkeregisteret) und meldet sich an. Diese teilt einem eine sogenannte CPR-Nummer (Centralt personregister-nummer) zu, welche in Dänemark eine besonders große Bedeutung hat. Diese Nummer, die aus dem Geburtsdatum und einem vierstelligen Code (z.B. 130771-7894) besteht, wird zum zweiten Ich. Ohne diese Nummer kann kein Verkehr mit Behörden gepflegt werden, kann kein Studentenausweis ausgestellt werden, kann kein Konto eröffnet werden, kann keine Prüfung abgelegt werden, können keine Bücher in öffentlichen Bibliotheken entlehnt werden. Hat man diese Nummer von der Meldebehörde schließlich erhalten (sie wird übrigens auch im Reisepaß vermerkt), bekommt man im Internationalen Büro schließlich auch den Studentenausweis.

Gleich zu Beginn des Semesters veranstaltet das Internationale Büro einen Informationsvortrag, den man keinesfalls versäumen sollte, da besonders wichtige Details über Prüfungsanmeldung und Ablauf der Lehrveranstaltungen besprochen werden.

Das Studium

Wie oben bereits erwähnt, belegt man in der Regel pro Semester drei Kurse. Die prüfungsrelevante Literatur kann pro Kurs bis zu 1500 Seiten betragen. Im Wintersemester, das von Anfang September bis Ende Jänner geht, finden die Prüfungen für die ERASMUS-Studenten meist im Dezember statt. Im Sommersemester, welches Anfang Februar beginnt und Ende Juni endet, finden sie Mitte Mai bis Mitte Juni statt. Dabei kann es vorkommen, daß alle drei Prüfungen innerhalb von wenigen Tagen stattfinden, was bei der Prüfungsvorbereitung nicht zu unterschätzen ist. Es muß auch gesagt werden, daß man als ERASMUS-Student bei den Prüfungen kein Freilos zieht, nur weil man Gaststudent ist. Mir erscheint das dänische Prüfungssystem sehr objektiv, und es bevorzugt keineswegs die Studierenden aus dem Ausland. Grund für diese Objektivität ist meines Erachtens die Tatsache, daß alle Prüfungen kommissionell sind und auch von den dänischen Studenten in englischer Sprache abgelegt werden, d.h. der Bonus, die Prüfung in einer Fremdsprache abzulegen, kommt allen zugute.

Land und Leute

Dänemark ist trotz seiner geringen Größe ein wunderschönes Land mit einer unglaublichen Vielfalt der Landschaften und der Natur. Da das Land aus einer Halbinsel und unzähligen Inseln besteht, unterscheidet sich die Landschaft gerade deshalb beträchtlich. Die vorlesungsfreien Zeiten sollten wirklich für Besichtigungsfahrten genutzt werden. Auch Südschweden ist eine Reise wert und liegt

praktisch vor der Haustür (Das südschwedische Malmö liegt nur 45 Minuten per Schiff von Kopenhagen entfernt. 15 Minuten von Malmö liegt die Universitätsstadt Lund mit einem großartigen Dom und einer netten Lokalszene).

Sagenhaft ist auch das Wetter in Dänemark. Hat man Pech, kann es wochenlang regnen. Durch den starken Wind nützt auch kein Regenschirm, weshalb die Mitnahme von Regenjacke und Regenhose empfohlen werden kann. Auch die Mitnahme von Gummistiefeln ist keine dumme Idee. Es sieht für unsere Verhältnisse zwar eigenartig aus, gehört in Kopenhagen jedoch zum gewohnten Stadtbild. Gesagt werden muß auch, daß die Dänen eine Radfahrernation sind, und wer möchte schon mit einem Schirm radfahren???

Damit bin ich auch schon bei den Dänen gelandet. Die Dänen sind ein äußerst freundliches und hilfsbereites Volk. Die meisten sprechen ausgezeichnet Englisch, was jedoch niemanden davon abhalten sollte, einen Sprachkurs zu belegen. In der eigenen Sprache gibt man sich immer etwas unbefangener!

So freundlich sie auch in der ersten Phase des Kennenlernens sind, so distanziert können sie sein, wenn man glaubt sie näher kennenlernen zu können. Es gehört wirklich Anstrengung dazu, einen dänischen Freund zu bekommen - nicht weil diese kein Interesse hätten, man soll jedoch nicht vergessen, daß die Dänen ja in ihrem sozialen Umfeld eingebunden sind, eine Großmutter haben, die sie besuchen wollen oder einen Nebenjob, der viel Zeit verschlingt. Als Gaststudent ist man aus seiner gewohnten Umgebung herausgerissen und hat viel Zeit, um zu den Einheimischen Kontakte zu knüpfen. So will ich nicht verhehlen, daß es wirklich anstrengend sein kann mit den Dänen in nähere Verbindung zu kommen. Hat man jedoch einen Freund gefunden, kann es durchaus sein, daß diese Freundschaft wirklich Bestand hat und neue Einsichten in das dänische Leben gewährt. Nur nicht den Mut verlieren!

Freizeitgestaltung

Kopenhagen und Umgebung haben ein sehr vielfältiges Angebot an Freizeitgestaltungsmöglichkeiten: Oper, viele Theater und Kinos (alle Filme in Originalversion mit dänischen Untertiteln), Cafés, Bars und sonstige Lokale. Bekannt ist Kopenhagen vor allem für seine Jazz-Lokale in der Innenstadt. Kopenhagen kann mit seinen 1,7 Mio. Einwohnern Wien durchaus das Wasser reichen!

Persönliche Bemerkungen

Das Jahr in Kopenhagen war eines der interessantesten meiner gesamten Studienzeit. Ich hatte Gelegenheit, eine ganz andere Mentalität und eine teilweise andere Kultur kennenzulernen, habe neue Menschen getroffen und einige sehr gute Freunde dazugewonnen. Hat man die Möglichkeit, für ein ganzes Jahr nach Dänemark zu gehen, kann ich das wirklich empfehlen. Bleibt man nur ein Semester dort, vergehen ein bis zwei Monate, bis man sich eingelebt hat, dann folgt der Lern- und Prüfungsstress, und schließlich fährt man wieder nach Österreich zurück. Bei einer Aufenthaltsdauer von einem Jahr hat man dann jedenfalls noch ein halbes Jahr, in dem man sich in das dortige Leben hineinstürzen und neue Erfahrungen machen kann. Ich glaube schon, sagen zu können, daß man ein anderer Mensch ist, wenn man zurückkommt. Man verliert bei einem einjährigen Aufenthalt vielleicht ein Semester, man gewinnt aber soviel an Erfahrung dazu, sodaß es sich jedenfalls auszahlt.

Für allfällige Fragen über Kopenhagen und alles Relevante für einen Studienaufenthalt stehe ich jederzeit gerne zur Verfügung!